

Erstet
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Die missliche Lage Rußlands.

F. C. Vor den Augen Europas vollzieht sich ein seltenes Schauspiel, welches nicht ohne politische Moral ist. Das siegreiche Rußland, welches nach langem und hartem Strauß die tapfer kämpfende Türkei niederwarf und durch einen mit Gewalt aufgedrungenen Frieden knebelte, ist selbst hart an den Rand des Abgrundes gerathen. Wir wollen noch schweigen von der Misere, die im Innern des russischen Reiches gährende Abgründe geöffnet hat, und nur die äußere Lage Rußlands in Verbindung mit seiner militärischen auf dem occulpirten türkischen Gebiete soll in Erwägung gezogen werden, und da ergiebt sich, daß Rußland sich in einer entsetzlichen Calamität befindet. — Vor Jahr und Tag drückte Rußland der Türkei das Schwert an die Brust, um sie seinem Willen gefügig zu machen. Der russische Wille ist durchgesetzt, aber die Reformen für die christlichen Stammesverwandten der Russen haben dieselben Uebel auf der anderen Seite hervorgerufen, wegen welcher sie ursprünglich geschaffen wurden. Denn nicht nur die muhamedanische Bevölkerung Rumeliens, sondern auch diejenige des von den Russen constituirten Neubulgariens sieht sich durch das russische Regiment, was allem Anscheine nach mit dem seiner Zeit so verwünschten Türkenjoch die größte Ähnlichkeit hat, schwer bedrückt und inmitten der russischen Besatzungen, in ihrem Rücken und auf ihren Flanken sind großartige Aufstände ausgebrochen, Aufstände, die durch eine Menge in dem Rhodopegebirge versprengter türkischer Soldaten neue Nahrung erhalten. Abgesehen von der politischen Bedeutung dieser Insurrectionen haben dieselben auch noch einen großen Werth für die militärische Beurtheilung der Russen. Die Existenz des Aufstandes überhaupt und die überhandnehmende Ausdehnung desselben beweist, daß die Russen die türkisch-bulgarischen Ortschaften nur ungenügend besetzt halten können und bei dem Rückzuge der türkischen Armee nicht alle Schlupfwinkel der Nachzügler abgesucht haben. Die Russen können daher nun Studien an Ort und Stelle darüber machen, wie es der Türkei seiner Zeit in den insurgirten Provinzen zu Muth gewesen ist.

Angesichts der noch immer nicht beseitigten Gefahr eines russisch-englischen Krieges gewinnen diese Aufstände, von denen es schon heißt, daß sie mit englischem Gelde unterhalten würden, noch eine ganz andere Bedeutung. Die kalt berechnende, verschlagene englische Diplomatie scheint weniger den offenen Angriffskrieg, sondern den lang andauernden Kriegszustand Rußland gegenüber im Auge zu haben, denn dadurch werden die russischen Finanzen erschöpft, das Heer dezimirt und die russische Diplomatie überhaupt mürbe gemacht. Einer solchen Absicht Englands können die Aufstände der muhamedanischen Bevölkerung gegen die Russen, der sich übrigens in Thrazien auch griechische Einwohner angeschlossen haben sollen, nur förderlich sein und so kann Rußland schließlich in einen ähnlichen Zustand des politischen Unvermögens wie die von ihm so schwer angeklagte Türkei gerathen.

Tagesgeschichte.

— Zur Orientkrise. Die Reise des russischen Botschafters in London, des Grafen Schuwaloff nach Petersburg, ist unzweifelhaft bestimmt, eine der wichtigsten Entscheidungen in der ganzen Orientkrise herbeizuführen. England scheint sich, Dank der deutschen Vermittelung, zu Separatverständigungen entschlossen zu haben, und Graf Schuwaloff ist vielleicht der Ueberbringer der diesbezüglichen Entschlüsse. Es sei damit nicht gesagt, daß Graf Schuwaloff bereits mit der fertigen englischen Gegenrechnung zu dem San Stefano-Vertrag in der Tasche nach Petersburg fährt, wahrscheinlich aber wird er wohl, wie seinerzeit General Ignatieff von Wien aus, so von London eine nähere Erläuterung der englischen Wünsche und Forderungen übermitteln, die losgelöst von den europäischen Interessen, welche Lord Beaconsfield mit so vollem Munde verteidigte, eine vorherige Separat-Verständigung vertragen. Der europäische Kongress kann ja nachher noch immer die „europäischen Interessen“ erledigen und auch jenen Sonderverhandlungen sein geschäftes Siegel aufdrücken. Es ist also eine neue Reihe von Unterhandlungen in Aussicht und verschiedenes Anzeichen berechtigen zu der Hoffnung, daß dieselben in Balde eine dem Frieden günstige Richtung nehmen werden.

— Die dem englischen Parlamente mitgetheilte, auf Rumänien bezügliche diplomatische Korrespondenz enthält die Depeschen des rumänischen Ministers des Auswärtigen, Cogalniceanu, an die diplomatischen Agenten Rumäniens in London und Petersburg, Catargi und Ghika, vom 11. resp. 5. v. Mts., worin gegen den Friedensvertrag von San Stefano protestirt wird, und eine Depesche Lord Salisburys an den diplomatischen Agenten Englands in Bukarest, Oberst Mansfield. In der letzteren theilt Lord Salisbury aus einer mit Catargi gehaltenen Unterredung mit, daß dieser die Lage Rumäniens als sich immer bedrohlicher gestaltend geschildert habe. Bessarabien sei vollständig von den Russen okkupirt und die rumänische Regierung könne jeden Augenblick genöthigt sein, sich nach der kleinen Walachei zurückzuziehen. Catargi habe ferner der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Rumänien auf dem Kongresse vertreten sei und den festen Entschluß der rumänischen Regierung ausgesprochen, Rußland nicht nachzugeben. Er (Lord Salisbury) habe geantwortet, die englische Regierung hege den lebhaftesten Wunsch, daß die Integrität Rumäniens nicht verletzt werde und werde ihr Möglichstes thun, um dem Wunsche Rumäniens nach einer Vertretung auf dem Kongresse Berücksichtigung zu verschaffen.

— Das der Wiener Hofburg nahe stehende Wiener alte „Fremdenblatt“ spricht sich näher darüber aus, daß die Wiener Regierung alle Vorbereitungen treffe, um sich von den Ereignissen nicht überraschen zu lassen. Die getroffenen Maßregeln, sagt das genannte Blatt, seien rein defensiver Natur und könnten nach der ganzen Lage der Dinge auch keinen anderen Charakter tragen. Die Konzentrirung einer respectablen Truppenmacht in Siebenbürgen sei um so nothwendiger, als es sehr wahrscheinlich sei, daß die rumänischen Truppen, wenn sie mit den Russen handgemein werden sollten, schließlich auf siebenbürgischem Boden Schutz suchen würden. Nicht minder wichtig seien militärische Sicherheitsmaßregeln in Cattaro, weil die Bevölkerung Albaniens der Annexion an Montenegro widerstrebe und überhaupt eine Vergrößerung Montenegros in dem Sinne des Vertrages von San Stefano die Anarchie an Desterreichs Grenze in Permanenz erklären würde.

— In der Angelegenheit der „Cimbria“-Affaire wird weiter bekannt: Die 600 mit der „Cimbria“ beförderten Matrosen wurden aus den erfahrensten, besten Matrosen, lauter nüchternen und lange dienenden Leuten gewählt; dasselbe geschah bezüglich der 40 Offiziere. Mit einem Händler in Kronstadt war Anfang April ein Kontrakt auf Lieferung von 600 abgetragenen Anzügen von Personen verschiedener Beschäftigung abgeschlossen worden. Die Umkleidung und Einschiffung fand in Neval am 18. April statt. Jeder der Mannschaft hatte seinen eigenen Paß für eine ausländische Reise. Die Mannschaft ist für die Bemannung zweier gekaufter amerikanischer Kreuzer bestimmt.

— Berlin, 8. Mai. Die „Prov.-Korresp.“ meldet: Die Verhandlungen zwischen Rußland und England haben in den letzten Tagen wieder eine lebhaftere und bestimmtere Wendung genommen, an welche in London und St. Petersburg erneute Hoffnungen zur Erreichung eines Einverständnisses über die weitere Behandlung der schwebenden Fragen geknüpft werden. In diesem Sinne wird besonders auch die Petersburger Reise Schuwaloff's gedeutet. Die Gerüchte, betreffs einer neueren Schärfung der Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich finden keine Bestätigung. — Die Reise des Kaisers nach Wiesbaden in diesem Jahre ist aufgegeben, der Kaiser werde bis zu seiner Reise nach Ems theils hier, theils in Babelsberg residiren. — Bismarck's neuralgisches Leiden ist in Folge seiner jüngsten Erkrankung erneut hervorgetreten. Bestimmungen über den Zeitpunkt seiner Rückkehr seien noch nicht getroffen.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden, 9. Mai. Das „Dr. J.“ schreibt: „Es ist bisher die Absicht der Staatsregierung gewesen, den Landtag erst nach Schluß des Reichstags wieder einzuberufen. Da jedoch die Reichstags-session sich länger hinauszieht, als früher angenommen wurde, und es andererseits zu Erhaltung eines ordnungsmäßigen Geschäftsganges dringend wünschenswerth ist, daß die Verabschiedung des Staatsbudgets für die bereits am 1. Januar d. J. begonnene Finanzperiode nicht noch länger verzögert werde, ist nunmehr, wie wir vernehmen, die Wieder-einberufung des Landtages für Anfang der übernächsten Woche in Aussicht genommen worden.“